MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 212. Donnerstag den 10. September 1840.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober c. an werden, mit Ausschluß der täglichen Schnellpost zwischen Berlin und Breslau, welche in ihrem gegenwärtigen Gange unverändert fortbesteht, sämmtliche zwischen Berlin und Breslau und zwischen Berlin und Hirschberg bestehende Post-Verbindungen aufgehoben. Dagegen wird von demselben Termine an eingerichtet:

A. Eine Reitpost zwischen Berlin und Breslau, deren Abfertigung
aus Berlin täglich 7 Uhr früh, und
aus Breslau täglich 5½ Uhr Nachmittags,
die Ankunft dagegen
in Breslau täglich 7½ Uhr früh, und
in Berlin täglich 6 Uhr Abends
stattfindet, und durch welche ein unmittelbarer Anschluß an die Briefposten nach und von Hamburg und Köln rc. hergestellt wird;

B. eine tägliche, von Conducteuren begleitete Personenpost zwischen Berlin und Breslau, zu welcher bequeme, auf Druckfedern ruhende zwölfsitzige Wagen eingestellt werden, und deren Abfertigung
aus Berlin täglich 10 Uhr Vormittags und
aus Breslau täglich 10 Uhr Vormittags
erfolgen wird. Die ganze Tour wird in 42 Stunden zurückgelegt;

C. eine nur zur Beförderung von Fahrpost-Gegenständen bestimmte Güterpost zwischen Berlin und Breslau, deren Abfertigung
aus Berlin täglich 12 Uhr Mittags und
aus Breslau täglich 1 Uhr Nachmittags
und deren Ankunft
in Breslau täglich 7½ Uhr früh und
in Berlin täglich 6 Uhr Abends
stattfinden wird.

Bei der unter B genannten Personenpost, so wie bei sämmtlichen nachstehend aufgeführten Anschluß-Personenposten beträgt das Personengeld 6 Sgr. pro Person und Meile, wofür die freie Mitnahme von 30 Pfd. Gepäck gestattet ist. Die Gestellung von Beichaisen findet überall nach Bedürfniß für denselben Personengeldsatz statt.

Zum Anschluß an die zwischen Berlin und Breslau coursirenden täglichen Personen- und Güterposten werden folgende Posten vom 1. Oktober c. an eingerichtet.

a) Eine Personenpost zwischen Frankfurt a/O. und Guben über Neuzelle;

b) eine Personenpost zwischen Crossen und Guben, welche sich an eine tägliche Personenpost zwischen Guben und Lübben, über Lieberose, anschließt;

c) eine tägliche Personenpost zwischen Crossen und Hirschberg über Naumburg a/B., Sagan, Sprottau, Bunzlau und Löwenberg. Diese Post, welche die Zwecke der aufzuhebenden Berlin-Hirschberger Fahrpost zu erfüllen hat, wird abgesandt:
aus Crossen täglich 4½ Uhr früh und
aus Hirschberg täglich 11 Uhr Vormittags.
Die ganze Tour wird in 23 Stunden zurückgelegt. An diese Posten schließen sich Seitenposten zwischen Crossen und Sorau, und Crossen und Sommerfeld an;

d) eine Personenpost zwischen Grünberg und Sorau über Naumburg a/B.;

e) eine Fahrpost zwischen Neusalz und Sagan über Freystadt, mit welcher eine tägliche Cariolpost zwischen Freystadt und Sprottau in Verbindung steht;

f) Zwischen Klopschen und Glogau, und

g) zwischen Polkwitz und Glogau werden neben den unverändert fortbestehenden täglichen Schnellposten tägliche Personenposten coursiren, und sich Tour und Retour an die Personen- und Güter-Posten zwischen Berlin und Breslau anschließen.

h) Eine Personenpost zwischen Lüben und Winzig über Steinau. Die bereits bestehende tägliche Personenpost zwischen Liegnitz und Neisse wird vom 1. Oktober c. an

i) in Lüben beginnen, und von dort nach Ankunft der Schnellpost von Berlin
täglich 11 Uhr Abends,
aus Neisse dagegen, täglich 5 Uhr früh,
zum Anschluß an dieselbe Post abgefertigt werden. Die ganze Tour wird in 21 Stunden zurückgelegt.

k) Eine neue zur Beförderung von Fahrpost-Gegenständen bestimmte tägliche Güterpost zwischen Lüben und Liegnitz, welche sich in ersterem Orte an die Güterpost nach und von Berlin genau anschließt.

l) Eine Personenpost zwischen Lüben und Liegnitz, welche
aus Lüben täglich 7½ Uhr Abends, und
aus Liegnitz täglich 4 Uhr Nachmittags
abgefertigt werden wird.

m) Eine Personenpost zwischen Lüben und Löwenberg über Hainau und Gröditzberg, an welche sich in Hainau tägliche Personenposten nach Goldberg und resp. Hirschberg anschließen werden.

Bei allen diesen Seitenposten kommen bequeme, auf Druckfedern ruhende Wagen in Anwendung, die Personenposten zwischen Crossen und Hirschberg und zwischen Lüben und Neisse werden durch Kondukteure begleitet. Berlin, den 2. September 1840.

General-Post-Amt.

Inland.

Berlin, 7. September. Se. Majestät der König haben dem Medizinal-Rath a. D. Dr. Schulz zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Hoheit der Prinz Alexander zu Hessen und bei Rhein ist nach Königsberg in Preußen abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der Königl. Schwedische General-Lieutenant, Graf Karl von Löwenhjelm, von Dresden.

Auf telegraphischem Wege ist heute folgende Nachricht hier eingegangen: „Haag, 4 Sept. Ihre Königl. Hoheit die Erbprinzessin von Oranien ist hier so eben, Mittags 12½ Uhr, von einem Prinzen glücklich entbunden worden."

Wie vor einigen Wochen zur Feier der Schlacht von Großbeeren, so fand am 6. d. M., zur Erinnerung an die von Dennewitz, eine Speisung der tapferen Krieger, die daran Theil genommen hatten, im Thiergarten im Güntherschen Lokal, durch den Berliner Frauen- und Jungfrauen-Verein statt. Es waren 114 an der Zahl.

Gestern Abend brach in der Kaserne des Kaiser Franz Grenadier-Regiments, in der Kommandanten-Straße, Feuer aus, welches einen Theil des Daches derselben zerstörte.

* Berlin, 7. September. (Privatmittheilung.) Erwartungsvoll sieht man jetzt bei uns stündlich der Nachricht entgegen, welche die Bewilligung Sr. Majestät zu Höchstihrem festlichen Einholen bei Ihrer Rückkehr aus Preußen und Pommern überbringen soll. Unterdessen werden alle Anstalten dazu so getroffen, als ob die Allerhöchste Genehmigung bereits erfolgt wäre. Im Fall der feierliche Einzug nicht gestattet wird, verbleiben alle diese dazu bestimmten Feste und Aufzüge bis zum Tage der Huldigung, bis zu welcher Zeit auch die Künstler, welche von Seiten der Stadt mit der Anfertigung der für unser verehrtes Königspaar bestimmten Geschenke beauftragt sind, ihre schwierige Aufgabe zu lösen gedenken. Ueber letztere haben wir nun aus dem Munde der dabei beschäftigten und berühmten Kunstgenossen etwas Näheres vernommen, das hier der kurzen Mittheilung nicht unwerth scheint. Zu dem goldenen Schilde für unsern König hat die allgemeine Idee der geniale Maler Kopisch entworfen, und das Architektonische der Professor Stier gemacht. Auf demselben werden Künste und Wissenschaften, so wie andere Embleme, die auf den Wohlstand des Staates deuten, in den reichhaltigsten Verzierungen figürlich angebracht. Der Maler Klöber hat zu diesem Kunstprodukte die Zeichnung angefertigt, und die Ausführung desselben haben die Bildhauer Wolf, Kalide und Bläser übernommen. Das Geschenk für unsere huldvolle Königin hingegen besteht in einer Art von goldenem Brunnen, aus dem sich eine Kandelaberform erhebt, worauf die Königin als liebende und schützende Landesmutter idealisch dargestellt ist, um welche sich eng herum ein Kreis von rüstigen Knaben mit durcheinanderverschlungenen Armen, gleichsam eine Kette bildend, befindet, deren kräftige Haltung ahnen läßt, daß Preußens Thron auch vor einer einst drohenden Gefahr von Außen stark geschützt werden soll. Den Entwurf und die Ausführung dieses zarten und sinnreichen Kunstwerkes hat unser tüchtiger und talentvoller Bildhauer Drake zur allgemeinen Bewunderung bereits fertig gemacht. Die Arbeiten dieser kostbaren Geschenke in edlem Metalle und Juwelen werden in den hiesigen vorzüglichsten Fabriken eiligst vorgenommen. Der Maler Kopisch will hierbei die goldenen Figuren durch den Electro-Galvanismus, nach der vom Professor Jacobi in Petersburg angegebenen Methode, darstellen, wobei durch einen chemischen Prozeß die Figuren sich in kurzer Zeit und mit größter Schärfe bilden sollen. — Nach dem Ausspruche angesehener und hochgestellter Männer, daß Gutenberg's segensreiche Erfindung eine Kunst der Vereinigung, und nicht der Trennung sei, haben sich die getrennten Partheien endlich vereinigt, um die Feier des vierten Säkularfestes der Erfindung der Buchdruckerkunst in unserer Hauptstadt am 25sten und 26sten d. M. würdig zu begehen. Dieselbe beginnt am ersten Tage früh um 9 Uhr mit der Versammlung im Vorhofe des Universitätsgebäudes, an welche sich die Festlichkeit in der Aula der Königl. Universität anschließen wird. Unmittelbar hieran reiht sich eine typographische Ausstellung, wobei zugleich gegossen, gesetzt und gedruckt werden wird. Die Produkte sollen an die Anwesenden vertheilt werden. Die Ausstellung davon bleibt mehrere Tage geöffnet. Um 3 Uhr beginnt dann das Festmahl im decorirten Exercierhause in der Karlsstraße. Ob dahin ein förmlicher Festzug, so wie ob am Abend ein Fackelzug stattfinden kann, ist noch höherer Genehmigung anheim gegeben. Am Vormittage des 26sten wird in der Sing-Akademie das Oratorium „Gutenberg" von Giesebrecht, componirt von Löwe, unter Leitung des Direktors Rungenhagen von den Mitgliedern der Singakademie zur Ausführung kommen. Am Abend desselben Tages findet zum Beschlusse des Festes ein Feuerwerk und Ball im Tivoli statt. — Unter die musikalischen Notabilitäten, die wir erst neulich hier gesehen, gehört auch Joseph Fischhof, Professor am Wiener Conservatorium. Derselbe bemühte sich, die berühmte Manuscripten-Musikalien-Sammlung von Pölckau für Wien zu erwerben, das ihm indeß nicht gelang, weil unser Ministerium, so wie die holländische Regierung, welche letztere diese Sammlung für die Universität Leyden erkaufen will, schon längst mit dem Besitzer in Unterhandlung getreten ist. — Die Konvokations-Patente zu der hier am 15. October stattfindenden Huldigung werden schon von Seiten der Regierung an die Stände und an die dazu berechtigten Theilnehmer ausgegeben. Sie lauten im Wesentlichen ganz so, wie ich Ihnen bereits vor vielen Wochen mitgetheilt habe. Bei dem Buchhändler Schlesinger sind zu diesem feierlichen Akte „Neue Preußenlieder" er-

schienen, von denen das eine gedichtet und componirt von Truhn, in Königsberg mit großer Orchesterbegleitung aufgeführt werden wird. Demoiselle Schubert wirkt darin mit.

Es sind nur zu häufig Fälle vorgekommen, daß Gymnasialdirektoren aus Gutmüthigkeit, Sorglosigkeit, oder weil ihnen mehr um die Quantität als um die Qualität ihrer Anstalt zu thun war, Jünglingen, welche schon mehrfach von andern Gymnasien verwiesen worden, eine bereitwillige Aufnahme bewährten. Da das burschikose Auftreten, das solchen Excludirten gewöhnlich eigen ist, einen leicht begreiflichen Anklang bei der Schuljugend findet, so hat es sich bei mehr als eieiner Anstalt und namentlich in der letzten Zeit sehr oft zugetragen, daß dergleichen Corpsführer einen höchst nachtheiligen Einfluß auf das Ganze übten, daß durch den Rath und das Beispiel eines Einzigen das gute Verhältniß zwischen Lehrern und Schülern in ganzen Klassen untergraben und die Bande der Disciplin zerrissen wurden. In Folge dessen ist höhern Orts eine Verordnung erlassen worden, welche es den Direktoren zur strengen Pflicht macht, Schüler, welche wegen schlechter Aufführung von einer höhern Schulanstalt entfernt worden sind, nicht eher in eine andere Anstalt der Art aufzunehmen, als bis der Dirigent der letztern mit dem Vorsteher der Anstalt, aus welcher der Schüler entlassen worden ist, nähere Rücksprache genommen hat über die Ursachen der Entfernung und über die Mittel, welche in Anwendung zu bringen sein dürften, um erneuerte Ausbrüche der Rohheit, des Ungehorsams und anderer Fehler, welche die Entfernung jenes Schülers nothwendig gemacht haben, zu verhüten. — Der Zudrang zum Studiren hat wohl in keinem Lande und zu keiner Zeit so schroff ab- und zugenommen als bei uns in den letzten 20 Jahren. Im Jahr 1820 wurden 939, im Jahr 1828 aber 1984 geborne Preußen in den Landesuniversitäten aufgenommen, wogegen das laufende Jahr 1840 wahrscheinlich hinter dem Jahr 1820 zurückbleiben wird. (L. Z.)

Posen, 6. September. Gestern Abend gegen 7 Uhr trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht, von Kamenz kommend, hier ein, besuchten während des Pferdewechsels auf einige Augenblicke den kommandirenden General, Hrn. v. Grolmann, und setzten darauf unverzüglich ihre Reise nach Königsberg in Pr. fort.

Königsberg, 2. Sept. Man glaubte hier, der König und die Königin würden auf ihrer Reise zu Frauenburg beim Bischofe von Ermland diniren; diese Angabe hat sich aber als falsch erwiesen, dagegen hatte sich das Domkapitel von Ermland, mit dem Bischof an der Spitze, wie es jedes Mal geschieht, wenn der König oder Königliche Prinzen durchreisen, am Fuße des Domberges zu Frauenburg aufgestellt, um den hohen Reisendtn ihre Ehrfurcht zu bezeigen, und der König richtete während des Umspannens einige freundliche Worte an den Bischof, Hrn. v. Hatten. Alle Städte und Ortschaften, durch welche das geliebte Königspaar gekommen ist, haben durch den festlichen Schmuck der Häuser und Straßen die innige Freudigkeit zu erkennen gegeben, mit welcher sie die Ankunft der hohen Reisenden erfüllte; nur Frauenburg soll, wie es heißt, diesen äußern Schmuck nicht angelegt haben. (L. A. Z.)

Die Königsberger Zeitung schildert nunmehr den zweiten Akt der großen Feldmanöver des 1. Armeecorps, die sämmtlich unter den Augen Sr. Majestät des Königs, Ihro Majestät der Königin, des Prinzen von Preußen, der Prinzen Karl u. August KK. HH. abgehalten wurden. — Am 31. August schritt das Nord-Corps zum Angriff von Königsberg. Das Süd-Corps hatte unter dem Schutz des von Infanterie besetzten Kalthoffschen Grundes seine Kavalerie und reitende Artillerie auf die große Ebene des Exercierplatzes vorgeschoben, um den Gegner so lange als möglich von den Wällen entfernt zu halten, indem Alles auf Zeitgewinn ankam, um die anmarschirende Verstärkungen noch diesseits des Frischings heranzuziehen. Es kam zu einem hin- und herwogenden Kavaleriegefechte, wie es die Wirklichkeit so sehr häufig darstellt, nur daß man hier einen Fehler vermieden sah, der im Kriege bis jetzt fast immer begangen worden, indem man hier der reitenden Artillerie volle Zeit ließ, die Kavalerie-Attacken vorzubereiten. — Seine Infanterie hatte das Süd-Corps mit einer Brigade zur Vertheidigung des Kalthöffschen Grundes, mit der andern zum Ausfall aus dem Sackheimer Thor, wenn der Feind seine Kräfte im Angriff jenes Grundes gebrochen hätte, disponirt. Der Gegner hatte den Angriffs-Punkt richtig erkannt; er konnte sich, durch den Kalthöffschen Grund gegen das Feuer der Wälle gedeckt, der Stadt nähern und richtete hierher auch, nachdem die feindliche Kavalerie in die Stadt geworfen, seinen Hauptangriff, während 2 Bataillone einen Scheinangriff gegen das Sackheimer Thor und den Pregelanschluß unternahmen und eine Haubitzbatterie bei der Sackheimer Mühle die Wälle bis gegen das Königsthor enfilirten. Der Kalthöffsche Grund wurde lebhaft vertheidigt, aber gegen die Uebermacht geräumt; der Ausfall des Südcorps mißglückte, da der Scheinangriff sich des Kirchhofes vor dem Sackheimer Thor bemächtigt und eine Batterie errichtet hatte, welche das Thor und die Chaussee aus demselben der Länge nach bestrich. — Das Südcorps räumte Königsberg, sobald die Sturmkolonnen in den Kirchhöfen vor dem Königsthor formirt standen, weil ihm die Wälle doch nicht stark genug schienen, um es auf einen Sturm ankommen zu lassen. Es bezog die treffliche Position hinter der Beek bei Rathshof, Ponarth und Schönbusch, welcher Abschnitt auch die Vorposten in der Nacht trennte. — Am 1 Septbr. setzte das Nordcorps seine Offensive fort. Es hatte einen ungemein schwierigen Auftrag, da zu der obenerwähnten Position nur drei Zugänge führen, der Chausseedamm gegen Schönbusch, der Damm gegen Ponarth und der Weg über Rathshof gegen Aweyden, und der Feind, durchaus ungesehen, aber selbst den Anmarsch überschauend, freie Bewegung nach allen Richtungen hatte; wenn er sich in der Mitte konzentrirt etwa bei Ponarth aufstellte und jene Zugänge nur festhielt. Das Nordcorps löste seinen Auftrag sehr glücklich; es demonstrirte gegen die Dämme nach Schönbusch und Ponarth, während es mit der Hauptmacht auf der Aweydener Straße aus dem Friedländer Thor schnell verdrang und sich ohne bedeutendes Gefecht des Ueberganges über die Beek bei Rathshof bemächtigte, diesen Punkt durch seine Avantgarde festhielt und dahinter fort den Feind in seiner rechten Flanke auf Aweyden umging, der so ohne Weiteres die Position aufgab und nur seine Kavalerie auf dem Artillerieschießplatz zur Deckung des Rückzuges stehen ließ, so daß es hier noch zu einem lebhaften Kavaleriegefechte kam, in dem man einestheils die große Ruhe und Vehemenz der Attaken der Kavalerie, anderntheils die Schnelligkeit und Manöverfähigkeit der reitenden Artillerie zu bewundern Gelegenheit fand. Das Südcorps zog sich nach geringem Infanteriegefecht, bei fortgesetzter Umgehung hinter den Landgraben bei Wundlacken, an welchem Hinderniß, meist in Waldungen, sich die Vorposten gegenüberstanden. — In der Nacht zum 2. Sept. sah man überall die Bivouaks-Feuer beider Korps und hörte den Gesang der lagernden Mannschaften, die trotz der großen Anstrengungen durchweg den trefflichsten Willen zeigten. Es sind wackre Soldaten, die Preußen, das beweisen sie bei Friedensmanövern wie im Kriege. Wenn der Landwehrmann auch anfänglich mit dem Herzen in der Heimath ist und innerlich widerstrebend zu den Uebungen geht; sobald er das Gewehr in der Hand hat, so ist der Soldat fertig und er ist mit Leib und Seele im Dienst, durch Tag und Nacht bereit, mit Lust die Befehle seiner Offiziere auf das Pünktlichste vollziehen. Auch in dieser Nacht, wo die Vorposten des Nordcorps die des Südcorps allarmirten, ließ sich der Preußische Soldat wiederfinden; in der höchsten Ordnung zogen die Bataillone und die Eskadrons in der tief dunkeln Nacht, durch Gebüsch und durch Gräben mit einem Eifer, als gelte es die ernsteste Sache der Welt; kein Bajonettklappern, kein Laut verrieth das Unternehmen; die Kommandos, so leise sie gegeben, wurden wie auf dem Uebungs-Platze befolgt. Solche Nachtunternehmungen sind der Probirstein militärischer Disciplin; der Zuschauer fand dieselbe hier keinen Augenblick gelöst. Dies sind nicht Folgen scharfer Kriegsgesetze, welche dem geringsten Versehen die härteste Züchtigung folgen lassen; denn was hat der Preußische Offizier für Strafgewalt, um Zucht und Ordnung aufrecht zu erhalten? das sind nicht Folgen langjähriger Dienstzeit, denn hier ist in der Linie kaum der 5te Mann, der über 2 Jahre bei der Infanterie, 3 Jahre bei der Kavalerie dient, während die Landwehr erst 14 Tage bei der Fahne versammelt ist; das sind Folgen der Lust unseres Volkes am kriegerischen Leben, aber auch wesentlich der noch immer nicht zerstörten religiösen Gesinnung, welche noch in dem, der zu den Fahnen ruft, den von Gott gegebenen König und in dem Berufe, den ihm von Gott angewiesenen, erkennt und somit willigen Gehorsam leistet. — Am 2. Sept. waren dem Südcorps Verstärkungen aus der Richtung von Kreuzburg zugegangen. Während das Nordcorps die Offensive, wenn auch nach erfolgter bedeutender Schwächung, nur vorsichtig gegen den Wundlacker Wald fortsetzte, ging das Südcorps selbst zur Offensive über, warf mit seiner überlegenen Kavalerie die Kavalerie des Gegners von den bedeutenden Höhen bei Bergau, welche die ganze vorliegende Gegend übersehen, und ließ dann hinter der Kavalerie, mit Beschäftigung des Feindes in der Fronte, seine Infanterie zu einem Flankenmarsche rechts abmarschiren, wodurch es den Gegner ohne Gefecht zum Rückzuge gegen Karschau und Aweyden zwang, der durch die langsam zurückgehende Kavalerie in der linken Flanke gedeckt wurde. Nachdem der Ponarthsche Wald und das bedeckte Terrain um Aweyden vom Nordcorps erreicht und besetzt worden, ergriff derselbe aufs Neue die Offensive, da es schien, als habe der Gegner seine Kräfte nicht beisammen und da für Königsberg durch Festhaltung der Defileen bei Ponarth und Schönbusch nichts zu befürchten war. Es kam hier noch zu einem sehr hitzigen Infanterie- und Artillerie-Gefecht, in welches die Kavalerie ab und zu eingriff, doch als die Reserve des Nordcorps im Anmarsch war, wurde die Beendigung des Manövers befohlen. — Se. Maj. der König ließen nach dem Manöver die Kommandeurs zu sich befehlen und äußerten Allerhöchstdero besondere Zufriedenheit über die ungemeine Zucht in den Truppen, da Allerhöchstdieselben mit Aufmerksamkeit den Bewegungen, dem angestrengtesten Marsche gefolgt und immer gleiche Ruhe und schnellen Gehorsam gefunden hatten. Se. Majestät befahlen, dies den Truppen, besonders den Landwehren bekannt zu machen. — Am 3. Sept. haben die Truppen Ruhetag.

Königsberg, 3. September. Des Königs und der Königin Majestäten und JJ. KK. HH. der Prinz von Preußen und der Prinz Karl sind heute Morgen um 8 Uhr in Begleitung des Herrn Ministers v. Rochow Exc., der drei Hofdamen und einiger Offiziere vom Generalstabe, über Preyl und Galtgarben nach Warnikken gefahren. In Galtgarben wurden Ihre Majestäten von Sr. Exc. dem Herrn Ober-Präsidenten von Schön empfangen; daselbst hatten sich der Landrath des Kreises, Hr. v. Bardeleben, sowie auch der Eigenthümer des Berges, Hr. Landschaftsrath Kuhn, und der Aufseher des Galtgarb-Denkmales eingefunden, um den Höchsten Herrschaften als Führer auf den Berg zu dienen. Se. Majestät der König und JJ. KK. HH. die Prinzen begaben sich zu Fuß nach der höchsten Spitze des Berges, Ihre Majestät die Königin wurde in einem leichten Wagen hinauf gefahren. Am Kriegs-Monumente verweilten die Hohen Herrschaften über eine Viertelstunde und erfreuten sich an der herrlichen Aussicht, welche man von diesem Punkte aus über einen großen Theil des Samlandes hat. Darauf geruhten Allerhöchstdieselben einige Erfrischungen, welche die Tochter des Besitzers von Galtgarben darzureichen die Ehre hatte, anzunehmen und Sich auch in das Fremdenbuch einzuschreiben. Die Bewohner der umliegenden Ortschaften hatten sich in großer Zahl am Fuße des Berges versammelt und gaben in einfacher aber desto herzlicherer Weise die innige Freude zu erkennen, welche sie über die Anwesenheit des geliebten Königspaars empfanden. Nachdem Ihre Majestäten ungefähr eine Stunde Sich in Galtgarben aufgehalten, setzten Sie die Fahrt nach Warnicken weiter fort. Auf dem ganzen Wege, von der Stadt an, waren die Häuser der an der Landstraße liegenden Ortschaften mit Blumen und Kränzen geschmückt, auf den Landstraßen selbst waren Ehrenpforten errichtet und der Weg war an vielen Stellen mit Blumen bestreut. Schon von den frühesten Morgenstunden an hatten die Bewohner der einzelnen Ortschaften, durch welche der Weg nach Galtgarben führt, in ihren Festkleidern das Königl. Paar mit Sehnsucht erwartet und Jubel erfüllte die Luft, als der Königl. Wagen durch Reihen der Landleute fuhr und Ihre Majestäten, sichtlich erfreut über diese Beweise herzlicher Liebe, huldvoll die Versammelten grüßten. Unvergeßlich wird dieser Tag der ganzen Gegend sein und nach Jahren wird Jeder mit Stolz von dem Gruße erzählen, der ihm an dem heutigen Tage von seinem Könige und von seiner Königin geworden. Se. Majestät sind der erste König, welcher den Galtgarbberg bestiegen; deshalb hat der Eigenthümer des Berges und der Aufseher des Denkmals beschlossen, zur Erinnerung an dieses Ereigniß eine eiserne Tafel mit einer passenden Inschrift an dem Monumente zu befestigen. (K. Z.)

Königsberg, 4. Sept. Heute früh wohnten Ihre Majestäten dem nahe an der Stadt und in den Straßen derselben stattfindenden Manöver bei. Se. Majestät der König waren größtentheils zu Fuß. Nachmittags erschienen das Königs-Paar, so wie die Prinzen von Preußen und Karl Königliche Hoheiten in Begleitung des Staats-Ministers v. Rochow und Wirklichen Geheimen Raths von Humboldt in dem für die hiesige Dampfschiff-Fahrt erbaueten Hofe und sahen von dem dort errichteten Balkone dem Herablaufen eines Schiffes vom Stapel zu. Allerhöchstdieselben ließen sich mehrere der dort anwesenden Kaufleute vorstellen, und unterhielten Sich namentlich mit dem Eigner des Schiffes sehr herablassend, leerten auf das Glück desselben ein Glas Champagner und gestatteten, daß dasselbe „Friedrich Wilhelm“ genannt werde. Nachdem Ihre Majestäten dort das Einlaufen des Dampfschiffes abgewartet hatten, nahmen Allerhöchstdieselben im botanischen Garten den Thee ein und beehrten die Sternwarte mit einem Besuche. — Heute stellten sich die zu dem morgen zu eröffnenden außerordentlichen Provinzial-Landtage hier versammelten Deputirten dem Ober-Präsidenten von Schön vor. — Heute ist der Ober-Appellations-Gerichts-Chef-Präsident v. Franckenberg, aus Posen hier eingetroffen. (St.-Z.)

Köln, 31. August. Oeffentliche Blätter sprechen noch immer von Unterhandlungen der preußischen Regierung mit Rom. Wir glauben nicht an diese Angabe; denn über was soll unterhandelt werden? Ueber Principien? Mit Rom unterhandelt man nicht über Principien. Ueber Zustände und thatsächliche Verhältnisse? Darüber wird Rom jetzt nicht unterhandeln; denn wie ließe es sich auch nur begreifen, daß es sich auf Unterhandlungen einließe? Rom weiß zu gut, daß es immer noch im Vortheile ist. Die einzige Weise, mit Rom zu unterhandeln, besteht darin, daß man sich auf sein gutes historisches Recht stützt, und

daß man dem Volke begreiflich macht, man wolle nichts, als dieses Recht. Ließe sich aber auch Rom momentan auf eine Unterhandlung ein, so fände es sich von neuem im Vortheile. Denn das Terrain, worauf diese Unterhandlungen gepflogen werden sollen, ist der neuern Diplomatie durchaus fremd, und sie entbehrt daher aller der Vortheile, welche der römischen Kurie in diesen Streitigkeiten gegenüber geltend gemacht werden könnten und, wenn das Ziel erreicht werden soll, geltend gemacht werden müßten. (Frkf. J.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 4. Sept. (Privatmitth.) Wir haben auf direktem Wege Briefe aus Marseille vom 31. August erhalten, welche die neuesten, mit dem Tarrare daselbst eingetroffenen, Nachrichten aus Alexandrien mittheilen. Da nun die Pariser Zeitungen vom 2. d. M. diese Nachrichten noch nicht erwähnen, so übermache ich Ihnen den wesentlichen Inhalt der vorgedachten marseiller Korrespondenz. Ihr zu Folge, hätte Mehemed Ali auf die ihm, in Betreff der bewilligten Fristen, zur Entgegennahme seines Entschlusses, gemachten Eröffnungen, sofort erklärt: er bedürfe dieser Fristen gar nicht; sein Entschluß sei bereits gefaßt und stehe fest und unabänderlich. Er werde in keine der ihm angesonnenen Abtretungen willigen und jedweder Waffengewalt den entschiedensten Widerstand leisten. Somit möchten denn immerhin die gegen ihn beabsichtigten Zwangsmaßregeln zu ihrer Ausführung gebracht werden; er sei darauf vorbereitet, ihnen die Stirne zu bieten. *) — Fast noch befremdlicher, als diese Erklärung des alten Pascha, möchte die Erwiderung erscheinen, welche die zu Alexandrien ansäßigen britischen Kaufleute auf das Anerbieten des Admirals Stopford machten, ihnen zur Bewegung ihrer Habe hülfreiche Hand zu leisten. Sie lehnten nämlich das Anerbieten, in dessen Gemäßheit der Admiral Schiffe zu vorerwähntem Zwecke ihnen zur Verfügung zu stellen, sich erbot, mit dem Bemerken ab, daß sie deren nicht bedürften, indem sie, wie es auch kommen möchte, keinerlei Besorgnisse hegten, daß ein Zustand eintreten könnte, wo sie ohne Schutz der Gesetze wären. Endlich soll noch der Kapitain des Tarrare mündlich geäußert haben, daß die Engländer sich anschickten, Candia in Besitz zu nehmen, vielleicht in dem Augenblicke ihre Plane auf das Eiland schon ausgeführt hätten. — Bezeigten sich auch in den ersten Tagen nach Eröffnung des Großhandels der hiesigen Messe mehre dabei speciell betheiligte Fabrikanten recht zufrieden, so hat man in der Zwischenzeit von vielen andern Seiten her fast nur Klagen vernommen. Bei den Verkäufern laufen diese im Wesenelichen darauf hinaus, daß der Platz überführt sei, sohin eine wirkliche Concurrenz für den Preisabschlag (au rabais) statthabe, in Folge deren sie alle nur mit Schaden verkaufen könnten. Am lautesten fast klagen die Fabrikanten vom französischen Oberrhein und die Neufchateller, die mit gedruckten Zeugen die Messe beziehen. Sie meinen, diese Landkrämer bewiesen sich alle zu schwierig in der Wahl; an allen Mustern fände ihr Geschmack etwas auszusetzen, so daß noch kein Geschäft von einiger Bedeutung mit ihnen zu Stande gebracht wäre. — Für kurze Waaren zeigt sich ebenfalls nicht die früher erwartete Frage, und selbst ein Tuchgeschäft ist, wie uns glaubwürdig versichert wird, bis jetzt noch weniger umgegangen, als zu derselben Epoche der vorjährigen Herbstmesse. — Nur in Seidenwaaren hat eine große Handlang eine sehr bedeutende Versendung bewirkt, die freilich nur zufällig in den Anfang unserer Messe fiel. Der Angabe nach, beläuft sich diese Versendung auf den Werth von etwa 200,000 Fl. und ist nach St. Petersburg für den kaiserlichen Hof bestimmt. Eine eben so ansehnliche Waarenmenge soll in Lyon selbst für dessen Rechnung angekauft worden sein. Als unmittelbare Veranlassung zu diesen Ankäufen bezeichnet man die freilich noch ziemlich lange hinausgeschobene Vermählung S. K. H. des Großfürsten Thronfolgers und die damit verknüpften Einrichtungen, zu denen, weil sie sehr umfangreich, schon lange im Voraus die Anstalten getroffen werden müssen.

Dresden, 6. September. Se. Majestät der König haben dem Fürsten Peter Wolkonsky Durchlaucht, General der Infanterie und Minister des Hauses Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, den Königl. Hausorden der Rautenkrone; dem Grafen Paul von Fersen, Kaiserlich Russischen Ceremonienmeister, das Komthurkreuz des Königl. Civilverdienst-Ordens, und dem Legations-Sekretair bei der hiesigen Kaiserl. Russischen Gesandtschaft, Collegienrath Alexander von Richter, das Ritterkreuz des letztgedachten Ordens, allergnädigst zu verleihen geruht.

München, 2. Sept. Ihre Kaiserl. Hoheiten der Herzog und die Hezogin von Leuchtenberg, die erst diesen Mittag erwartet wurden, sind bereits gestern Abend nach 7 Uhr hier eingetroffen, und haben durch ihre unvermuthete Ankunft Ihrer durchlauchtigen Mutter und Schwiegermutter eine große und freudige Ueberraschung bereitet. Das Aussehen des jungen Herzog ist blühend, wie es bei seiner Abreise war, und seine Erscheinung giebt ein Bild lebensreicher Kraft und ritterliche Haltung, während Personen, die ihre Stellung bereits schon in die Nähe seiner hohen Gemahlin führte, die Liebenswürdigkeit der letztern rühmen, und in den geistreichen Zügen der anmuthsvollen jungen Dame Aehnlichkeit mit ihrer Kaiserlichen Mutter finden. Diesen Mittag ist nun auch die junge Prinzessin Alexandra mit ihrer Aja hier eingetroffen, und so herrscht nun wieder in den vollgedrängten Zimmern des Herzoglichen Palastes ein freudiges langvermißtes Leben. — Der K. Preußische Staatsminister v. Kamptz mit Familie ist gestern hier angekommen.

*) Vergl. hiermit die Nachrichten in der neuesten Privatmittheilung aus Wien; unter Osman. Reich gestr. Bresl. Ztg. Diesen Nachrichten zufolge war Mehemed Ali bei der Ankunft des türkischen Abgesandten, Rifaat-Bei, in Alexandrien bereits abgereist, wie es hieß, zu Ibrahim Pascha. Red.

Hannover, 4. Septbr. Prof. Jäger hat, wie Sie aus der Hannoverschen Zeitung ersehen (s. gestr. Bresl. Ztg.), gestern Vormittag die Operation, auf welcher der Kronprinz mit großer Ungeduld bestanden, unternommen. Gegenwärtig waren dabei die beiden Aerzte des Kronprinzen, Obermedicinalrath Stieglitz und der Oberstabsarzt Spangenberg; der König sowohl als die Königin erfuhren von der Operation erst, als sie beendigt worden. Dem Kronprinzen mußte während der Operation zwei Mal zur Ader gelassen werden, um einer so höchst gefährlichen Entzündung vorzubeugen. Wie es heißt, sind die Hoffnungen, die Jäger selbst über das Gelingen der Operation, d. h. die demnächstige Erlangung des Sehvermögens, gegeben hat, nur äußerst gering, das wirkliche Gelingen würde ein für das Land hochwichtiges Ereigniß sein. Man kann sich denken, mit welcher Spannung man dem demnächstigen Erfolg entgegensieht. (L. Z.)

Hannover, 5. September. Das heutige Bulletin über das Befinden Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen lautet: „Das Wundfieber war gestern Abend sehr mäßig. Se. Königliche Hoheit schliefen den übrigen Theil der Nacht, mit Ausnahme einzelner Unterbrechungen, sehr ruhig. Uebrigens ist der Zustand, den Umständen entsprechend, befriedigend. — (unterz.) Dr. Fr. Jäger. Dr. Stieglitz. Dr. Spangenberg."

Großbritannien.

London, 2 Sept. Aus einer von den Blättern mitgetheilten Erklärung des Prinzen Albrecht an den Lord-Mayor, als dieser ihm vor dem Feste der City seine Aufwartung in Windsor machte, geht hervor, daß nicht der vom Herzoge von Cambridge angeführte Grund, sondern die ernstliche Wendung, welche die Krankheit der Prinzessin Auguste, einer Tante der Königin und Schwester des Herzogs von Cambridge, genommen hat, den Prinzen veranlaßte, an dem Schmause nicht Theil zu nehmen, und daß er sich auch nur für den Fall, daß die Prinzessin noch lebe, bereit erklärt hatte, überhaupt in Guildhall zu erscheinen.

Frankreich.

Paris, 2. Septbr. Die häufigen Zusammenrottungen, welche seit einiger Zeit stattfinden, haben endlich den Polizeipräfekten veranlaßt, die dagegen bestehenden Gesetze durch öffentliche Anschlagzettel in Erinnerung zu bringen. *) Man begegnet auf der Straße einer Menge Arbeiter, die sich nicht nur zur Aufgabe machen, ihre Zeit müßig zuzubringen, sondern selbst auch solchen, welche jene, die ihre Meinung nicht theilen, verhindern, Hand ans Werk zu legen. Leider besteht hier ein Mißbrauch nicht sowohl unter Denen, welche Arbeit geben, sondern unter Denen, welche Arbeit verschaffen. Diese nun bedingen sich für ihre Art von Mäkelei einen bedeutenden Ehrensold aus, so daß der arme Handwerker lange sich abmühen muß, um dieser Verpflichtnng nachzukommen. Die vielen hier anwesenden deutschen Arbeiter möchten zwar mit den Franzosen nicht gemeinsame Sache machen, sind aber gezwungen dazu, sonst setzt es Schlägereien. Selbst die für Rechnung der Regierung Beschäftigten machen von der Regel keine Ausnahme. Die Kriegs- und Friedens-Frage fängt nachgerade an, ganz aus dem Gerede zu kommen. Wie es oft zu geschehen pflegt, sind viel Unrichtigkeiten in der Darstellung des bei dem Reform-Bankett Vorgefallenen mit untergelaufen. Einer der Redner hat nämlich Napoleon einen Verräther des Volks genannt. Die Handwerker sollten Anfangs nicht an die Tafel gezogen werden, als aber der Präsident des Gastmahles ankündigte, daß die Handwerker das eiserne Gitter niederreißen würden, wenn man sie nicht empfangen würde, wurden sie zugelassen. Vorzüglich bemerkte man Steinhauer, welche „Es lebe die Reform!" riefen; dann wurde gerufen: „Es leben die Pariser Straßenjungen!" (Vivent les Gamins de Paris.) (Lpz. Ztg.)

Man liest im „Moniteur": „Bei den vielen Erfindungen, welche gewisse Correspondenzen den Departemental-Journalen mittheilen, und die einige Blätter der Hauptstadt wohlgefällig wiederholen, ist man so weit gegangen, zu drucken, daß Hr. v. Appony persönlich aufgebracht gegen Hrn. Thiers sei, weil der Präsident des Kabinettes vom 1. März eine Subvention, welche Hr. v. Appony von der französischen Regierung erhalten hätte, eingezogen und Hr. Thiers sich nicht gescheut hätte, in seinem Salon laute Beschwerde zu führen. Ist es nothwendig, hinzuzufügen, daß diese absurde Verläumdung keinerlei Grund hat und niemals gehabt hat?"

*) Zu den Tischlern haben sich die Zimmerleute, Wagenbauer, Steinmetzer, Maurer und Andere gesellt. Die Zahl der Ouvriers, die ihre Werkstätten verlassen, wird auf 40,000 geschätzt.

Der „Constitutionnel" erklärt heute, das Ministerium werde das ihm zugekommene Memorandum vom 15. Juli und darauf ertheilte Antwort nicht jetzt schon in den Journalen veröffentlichen, sondern dieselben erst den Kammern vorlegen.

Die Ratifikation des Quintupel-Vertrags von Seiten der ottomanischen Pforte ist, wie versichert wird, vorgestern in London eingetroffen. Die Auswechselung der Ratificationen würde in einigen Tagen statthaben.

Es ist jetzt gewiß, daß der Contre-Admiral Lalande zum Vice-Admiral ernannt werden wird. Er und der Admiral Hugon werden die beiden Flotten kommandiren, welche unter den Oberbefehl des Admirals Duperré gestellt werden sollen. Admiral Baudin wird znm General-Major des Oberbefehlshabers ernannt werden. Admiral Duperré hält sich mittlerweile in aller Ruhe auf seinem Landgute zu Montrepos auf. Es heißt, er werde sich erst nach Toulon begeben, wenn die angeordneten Rüstungen beendigt sein würden; dieses dürfte aber noch eine geraume Zeit anstehen. Es schreiten indessen im Orient die Ereignisse rasch vor. Mit jedem Tage mag man die Nachricht erwarten, daß die Feindseligkeiten in Syrien begonnen haben. In diesem Falle würden demnach die französischen Seestreitkräfte nicht im Stande sein, gegen die vereinigten Flotten Englands und Oesterreichs anzukämpfen.

Die Ratifikatin des Juli-Traktats abseiten der Pforte soll vorgestern in London eingetroffen sein. Demnach würde die Auswechselung der Ratifikationen binnen wenigen Tagen stattfinden. — (Moniteur.) Unter dem 23. August meldet Marschall Valée dem Kriegs-Ministerium, daß die mobile Kolonne, welche nach Coleah gerichtet worden, nach dem Kampfe vom 12ten keinem Feinde mehr begegnete. (S. Afrika.) Ein den Händen der Araber entwischter Voltigeur hat ausgesagt, daß die Araber im letzten Kampfe viele Leute verloren hätten, und daß 30 bis 40 der Unsrigen, meistens verwundet, gefangen genommen worden. Nach dem Kampfe vom 12ten zeigte sich El Bersani vor Dscherdschell, welches er den 15ten Abends angegriffen; dieser Angriff dauerte den ganzen Tag des 16ten hindurch. Die Araber erlitten bedeutende Verluste; wir haben blos 13 Verwundete und 8 Todte. Miliana ist mehre Male beunruhigt worden; am 1. August fand ein heftiger Angriff statt, der Feind war stark mitgenommen, bei uns waren 9 Todte und 6 Verwundete. Aus Medeah waren keine Nachrichten eingelaufen; nach einem Gerücht aber soll unter den Mauern des Platzes ein blutiges Treffen stattgefunden haben. Trotz der außerordentlichen Hitze hat der General-Statthalter dennoch eine Kolonne nach Medeah abgeschickt, um die Lage des Generals Duvivier zu kennen. General Lamoricière schreibt aus Oran, daß der Emir seine Kriegsvorbereitungen mit Thätigkeit fortsetze, aber im Westen noch keine Feindseligkeiten begonnen hätten.

Portugal.

Lissabon, 24. Aug. Es sind hier Gerüchte der bedenklichsten Art in Umlauf. Man erzählt sich, daß, wenn die Königin nach der Schließung der Cortes von Cintra nach der Stadt kommen würde, um daselbst ihr Wochenbett zu halten, man ihr mit bewaffneter Hand eine Petition wegen einer Ministerial-Veränderung vorlegen wolle. Andere gehen noch weiter und sprechen von der Absetzung der Königin und Ausrufung des dreijährigen Kronprinzen mit dem Baron Savroza an der Spitze einer Regentschaft. Es zirkuliren Proscriptions-Listen mit dem Herzog von Palmella und den Ministern an der Spitze. Allem Anscheine nach wird die Königin aber in Cintra bleiben, wo sehr große Vorsichts-Maßregeln getroffen sind, und die Cortes erst am 14. September auflösen. Einstweilen hat der Justiz-Minister Kirchen-Gebete für die glückliche Entbindung der Königin angeordnet, die am 1. September den neunten Monat ihrer Schwangerschaft angetreten hat. — Weder der Visconde da Bandeira noch der Baron Sabroza erschienen an dem Namenstage der Königin bei Hofe. Trtz dieser gespannten Stimmung ist das Stiergefecht am 21sten d. Mts. von 6 — 7000 Personen besucht worden. Unter den Kämpfern bemerkte man mehrere Herren vom höchsten Adel. Durch die Suspendirung der Preßfreiheit sind 400 Menschen außer Brod gekommen. Die Minister sollen ein Censur-Gesetz beabsichtigen.

Niederlande.

Haag, 3. Sept. Gestern wurden die Berathschlagungen über die Entwürfe zur Aenderung des Grundgesetzes in der zweiten Kammer fortgeführt und zu Ende gebracht. Der neunte Entwurf (über das Staats-Budget) wurde mit 90 gegen

13 Stimmen angenommen. Der zehnte Entwurf dagegen, welcher von dem periodischen Ausscheiden der städtischen Raths-Mitglieder handelt, fand starken Widerstand, und da sich bei der Abstimmung 29 Mitglieder dagegen (bei 74 dafür) zeigten, so wurde dieser Entwurf als abgelehnt angesehen, indem nämlich, nach dem Grundgesetze, bei solchen Verfassungs-Aenderungen mindestens drei Viertel der in doppelter Anzahl versammelten Mitglieder dafür sein müssen. Der eilfte Entwurf (über die allgemeine Rechnungs-Kammer) wurde von 92 gegen 11, der zwölfte (über die Verantwortlichkeit der Minister) von 92 gegen 13 und endlich der dreizehnte (über die Veränderung des Reglements für die Provinzial-Stände) von 87 gegen 16 Stimmen angenommen. — Die Versammlung, die hiermit ihre Aufgabe vollendete, hat sich nun bis auf Weiteres vertagt. Die erste Kammer ist jetzt damit beschäftigt, die von der zweiten angenommenen Entwürfe ebenfalls zu berathen.

Italien.

Rom, 26. Aug. Das gestrige Namens- und Geburtsfest Sr. Majestät des Königs Ludwig von Baiern wurde wie alljährlich von den deutschen Künstlern in der Villa Malta gefeiert. Der Generalsekretär der Münchener Akademie der schönen Künste, Professor und Ritter v. Wagner, hatte sie eingeladen. Der Donner von Böllern verkündete der im Schleier der Nacht gehüllten Roma, daß Deutschlands Söhne dort bei Freudenfeuer ihrem Beschützer zu Ehren ein Fest begingen, wie es keine andere Nation kann, noch Ursache hat. — In der französischen Nationalkirche S. Luigi dei Francesi wurde das Fest des heiligen Ludwig durch einen feierlichen Gottesdienst verherrlicht, welchem außer vielen Prälaten vierzehn Cardinäle beiwohnten. In Abwesenheit des französischen Ambassadeurs vertrat der erste Sekretär, Graf von Rayneval, dessen Stelle bei dieser Funktion.

Osmanisches Reich.

Smyrna, 14. August. Die Oesterreichische Fregatte „Guerriera", kommandirt von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Friedrich, welche in voriger Woche mit dem Contre-Admiral, Baron von Bandiera, von hier abgesegelt war, ist am Sonntage hierher zurückgekehrt. Der Prinz begab sich am 11ten in Begleitung des Oesterreichischen Konsuls, Herrn von Chabert, zu dem Militär-Gouverneur der Stadt, Hassan Pascha, welcher ihn mit allen seinem Range gebührenden Ehren-Bezeigungen empfing und ihm eine Flinte und ein Paar Pistolen von hohem Werthe zum Geschenk machte, wofür er von dem Prinzen eine goldene mit Brillanten und dem Namenszuge Sr. Kaiserlichen Hoheit verzierte Dose erhielt.

Der französische Reisende Eusèbe de Salle, welcher seit mehreren Jahren sich im Orient aufhält, schildert in einem aus Aleppo datirten Schreiben seine Zusammenkunft mit Ibrahim-Pascha und diesen Letztern selbst. Der Reisende wurde von dem bekannten Renegaten Soliman-Pascha bei dem Adoptivsohne Mehemed-Ali's eingeführt, und fand ihn in einfachem Hauskleide, von einem glänzenden und mit den Abzeichen ihres Grades in Diamanten geschmückten Stabe umgeben, im Lesen vertieft. „Er schien mir, erzählt Herr de Salle, alt und abgelebt. Sein Gesicht ist bleich und hager; sein Bart beinahe weiß und in Folge der Pockennarben sehr dünn. Ich fand ihn weniger klein und dick, als ich erwartet. Als er sich mit neugierigem Blicke nach mir umkehrte, überraschte mich die Größe seines blauen Auges, und die Schönheit seiner gradlinigen, unten etwas aufwärts gebogenen Nase. Nachdem wir uns gegenseitig begrüßt und uns auf ein Sopha niedergelassen, begann Ibrahim-Pascha Briefschaften zu erbrechen, welche man ihm in einem Körbchen herbeigebracht. Ein zu seiner Linken stehender Sekretair verzeichnete am Rande die kurzen und seltenen Bemerkungen des Gebieters. Mehr als ein Artikel eines englischen oder französischen Journals, ins Türkische übersetzt, wurde lachend bei Seite geworfen. Ibrahim traf mit einem Worte den eigentlichen Inhalt, den er hinlänglich zu kennen schien, denn er nahm sich nicht einmal die Mühe, die Artikel selbst zu lesen. So Eisenbahnen, die orientalische Frage, Dampfschiffe, Ackerbau, die Nothwendigkeit, Landstraßen anzulegen, sobald man Frieden und Unabhängigkeit erhalten ꝛc. Bei dieser Beschäftigung schnupfte Ibrahim beständig aus zwei sehr großen Dosen. Endlich erschien ein Mulatte, welcher ankündigte, die Tafel stehe bereit. Sobald wir im Speisesaal angekommen waren, hörten wir Ibrahim sehr viel über die Schwäche seines Magens und andere körperliche Uebel klagen, die ihn sehr verstimmten. Sein Arzt hatte ihm ein sehr strenges Verhalten vorgeschrieben und ihm das Trinken vielen Reisschleims verordnet. Dieser Vorschrift wurde folgendermaßen nachgekommen. Ein großer silberner Pokal, worin sich ein wenig Reiswasser befand, wurde mit Bordeauxwein gefüllt und auf einen Zug hinuntergestürzt, nachdem er einige Stückchen Huhn mit Reis, die in einem irdenen Geschirr aufgetragen wurden, zu sich genommen. Ein Derwisch, der in der Nähe des Pascha saß, benutzte die Augenblicke, wo die Unterhaltung stockte, um eine Art anakreontischer Ode zu singen, worin Gott wegen der Genüsse gepriesen wird, die er dem Menschen gewährt. Der Rest der Burgunderflasche genügte beim übrigen Mahle nicht. Soliman-Pascha verlangte ein Glas und eine zweite Flasche, und die beiden Krieger begannen in guter Kameradschaft zu zechen. Beim Abendessen trinkt Ibrahim-Pascha Champagner, jedoch immer mit Reiswasser. Als Dessert wurden zwei reich verzierte Pfeifen gebracht; denn in Gegenwart Ibrahim's zu rauchen, ist auch ein Vorrecht Soliman Pascha's. Seitdem der Generalconsul Salt in Alexandrien die ihm von Mehemed-Ali angebotene Pfeife ausschlug, bietet derselbe sie keinem Europäer mehr an, und Ibrahim hat dieselbe Etikette angenommen. Die Unterhaltung verbreitete sich hierauf über mehrere Gegenstände. Ibrahim sprach von dem Acclimatisiren der Bordeauxrebe in den kältern Theilen des Berges Libanon. Bei Gelegenheit der Erwähnung eines militairischen Fernrohres, das man ihm an diesem Tage vorgelegt, äußerte er sich vielfach über Napoleon. Soliman-Pascha bemerkte mit Recht, daß das Fernrohr, dessen sich Napoleon bedient, mehr einer Opernlorgnette als einem Schiffsfernrohre geglichen. Es war Mittag vorüber, als wir den Palast verließen. Ich war drei Stunden dort gewesen." Am Schlusse des Schreibens bemerkt der Reisende, daß, wenn man Ibrahim-Pascha in der Nähe kennen lerne, ihn sehe und höre, die Ansicht, die man von seinem Charakter und seinen Fähigkeiten erhalte, nicht so ungünstig sei, als man sich wohl vorstelle. Die geschickten Männer, welche ihn umgeben, hätten keine Mühe gehabt, ihm begreiflich zu machen, daß die Zukunft der orientalischen Frage auf ihm, als wahrscheinlichem Nachfolger Mehemed-Ali's beruhe. „Indem man ihm das Genie oder wenigstens den Muth eines Kriegers zugesteht, spricht ihm Europa die Fähigkeit zu regieren und zu verwalten ab; um dieses verderbliche Vorurtheil zu widerlegen, läßt man Ibrahim-Pascha vor Jedem, der von ihm mit einem Könige, mit einem Minister oder einem bloßen Journalisten sprechen könnte, Komödie spielen; und seltsam, die Komödie gelingt ganz und gar, weil sie nachlässig gespielt wird; der Schauspieler hilft sich durch Improvisiren. Unter dem europäischen Wortschwall, den er wiederholt, ohne sich die Mühe zu geben, ihn zu begreifen, erkennt man einen energischen Willen, eine schnelle Auffassung, ein wunderbares Gedächtniß, eine Gewohnheit, zu befehlen, die Menschen in Bewegung zu setzen, einen Drang der Thätigkeit, welcher in Friedenszeiten einen Administrator schaffen wird, nachdem er ihn im Kriege zum Helden gemacht hat."

Afrika.

Algier, 23. Aug. Von den auf Recognoscirung aus Coleah abgegangenen 180 Mann sind keine 20 wieder unversehrt zurückgekommen, die Uebrigen wurden enthauptet, nur 30 ungefähr sind mit dem Hauptmann lebend zu Abd-el-Kader geführt worden. Gleich nachdem der Marschall Valée von dem Unglücke Kenntniß erhalten, beorderte er den Obersten Cavaignac, die Araber zu verfolgen, auch um die Todten zu begraben. Diese aus drei Bataillonen Zuaven bestehende Kolonne und eine Schwadron Jäger versuchte umsonst, dem Feinde auf die Spur zu kommen. Die Kolonne fand blos die zerstreut und enthauptet umher liegenden Leichname; man bemerkte beim Mondschein 73 Körper, 40 symmetrisch geordnet. Mehr als 50 der Enthaupteten waren ohne Wunden, an 30 Pferde aber wurden mit Wunden bedeckt gefunden, rings umher lag eine Menge getödteter Beduinen-Pferde. Zwei Soldaten gelang es, dem Unglück von Coleah zu entkommen. Der eine hatte sein Pferd verloren, und selbst verwundet, konnte er sich im Gebüsche in einem Loche verbergen; ein Pferd stürzte auf ihn und hätte ihn bald getödtet. Von da aus sah er nun dem schrecklichen Schauspiel des Kopfabhauens zu. Der andere gerettete Jäger fiel, als er verwundet worden, vom Pferde, und wurde bald von den Arabern entdeckt. Diese führten ihn mit weg, und er konnte mit ansehen, wie sie den Sieg feierten. Auch dem Gefangenen sollte der Kopf abgehauen werden, es gelang ihm aber, zu entkommen. (L. Z.)

Mannichfaltiges.

— Dr. Wilhelm Gaye aus dem Holsteinschen ist am 26. v. M. in Florenz im 37sten Lebensjahre gestorben. Noch vor seinem, in solcher Plötzlichkeit nicht geahnten Hintritte wurde der Druck des dritten und letzten Bandes seines Werkes: „Carteggio inedito d'artisti dei Secoli XIV, XV, XVI" beendet, und erscheint dieser Tage in der Molinischen Buchhandlung.

— Briefe aus Bologna melden, daß Merkadante von der Stadt Bologna zur Professur des Contrapunkts (in der Allg. Ztg. heißt es: des Centralpunktes! —) an der dortigen Musik-Akademie berufen worden, und seiner Ankunft demnächst entgegenzusehen ist.

— Man weiß, daß der Kompositeur der Musik zur einaktigen Oper „Cent-Suisse," welche man seit einiger Zeit in der Opera-Comique zu Paris giebt, der Fürst von der Moskwa ist. Am Tage der Generalprobe dieser Piece, nahm der fürstliche Kompositeur den Regisseur des Theaters bei Seite und sagte ihm: „Sie werden es wohl wissen, daß ich nicht des Geldeswegen die dramatische Karrière eingeschlagen habe. Ich ersuche Sie demnach, den Künstlern, die in meinem Stücke beschäftigt sind, zu wissen zu machen, daß ich ihnen meine Tantièmen überlasse." Nach der Probe versammelte der Regisseur die Künstler im Foyer und hinterbrachte ihnen den fürstlichen Vorschlag. Was geschah? Man lehnte Alles ab. — „Für wen hält man uns?" fragte dieser. — „Als wenn wir Leute wären, die ein Geschenk annehmen!" sagte jener. — „Diese aristokratischen Formen sind nicht mehr in Gebrauch," sagte ein Dritter; „man behandelt die Bühnenkünstler nicht mehr wie Lakaien." — Wenn er einen Châle, oder sonst was dergleichen angeboten hätte, würde man es haben annehmen können," sagte die Soubrette; „aber Geld! fi donc! das weis't man zurück . . . — „Und dann das schöne Geschenk, welches uns der Herr Fürst macht!" rief ein Anderer: „die Tantièmen einer einaktigen Oper, die keine zwei Vorstellungen erleben wird . . . O! man muß das zurückweisen . . . und mit der möglichsten Würde . . . und einstimmig . . ." — Der gröbste Akteur, welcher in der Operette spielte, wurde beauftragt, im Namen Aller zu schreiben. Den andern Tag fand die erste Vorstellung Statt, das Haus war voll besetzt von der haute volée, und es erhielt einen Succeß. Die Einnahme betrug 5000 Fl., wovon 500 Fl. an den Kompositeur kamen. — „Ei, ei!" sagten die Darsteller von „Cent-Suisse," „der Fürst hat viele und reiche Freunde; wenn es ihnen einfiele, oft den Saal zu füllen und zu applaudiren, wisset ihr, das wäre sehr pikant." — „Ja und besonders für uns, die wir die Tantièmen abgelehnt haben . . . wer weiß, ob unser Eigendünkel nicht einen schlechten Calcul gemacht . . . im Grunde hat es der Fürst der Moskwa nicht schlecht gemeint, und wir haben die Sache übel genommen." — Tags darauf wurde die Operette wiederholt. Die Freunde des Fürsten, welche bei der ersten Vorstellung die Claqueurs gemacht hatten, kamen nicht, und das Haus war leer. Man hielt also das Stück für todt, und natürlich die Tantièmen auch, und die Schauspieler meinten nun wieder, sie haben ihren Künstlerstolz schon behauptet, indem sie des Fürsten Antrag abgelehnt. Aber beim Theater kömmt's nur auf Glück an. Die Oper „Cent-Suisse" bleibt auf dem Repertoire, man giebt sie fast alle Tage mit „l'Opéra à la Cour." Je mehr die Tantièmen zunehmen, desto erboßter werden die Darsteller über ihren Kameraden, daß er einen so groben Brief geschrieben hat! — „Ach, wenn der Fürst seinen Antrag erneuern möchte!" — Aber der Fürst läßt dies schön bleiben; er streicht seine Tantièmen so ein, wie ein gewöhnlicher Kompositeur. Einige meinen sogar, daß es ihm sehr gelegen kommt, mit dem Ertrag seiner Noten von „Cent-Suisse" die Noten seiner Hauslieferanten zu bezahlen. (Humorist.)

— Nach Berichten aus Alexandrien ist man an den Ufern des weißen Stromes bis zu dessen Quellen vorgedrungen. Wiewohl das Land reich an Menschen und Thieren, so fand man doch nirgend eine Spur von Wohnungen und Dörfern. Die ganze Nation ist in Kabylen oder Stämme eingetheilt, die ganz unabhängig von einander sind und sich auch streng durch ihre Dialekte scheiden. Jeder Stamm wird von einem Könige regiert, der sich von seinem ganz nackten Unterthanen blos durch eine Schürze unterscheidet. Um warm zu schlafen, legen sie sich, da sie keine Bedekkung kennen, in heiße Asche. Alle Versuche der Expedition, Lebensmittel zu erhalten, waren anfänglich vergebens, als man aber von Booten Feuer auf einige Haufen gab und Mehre tödtete, hielten sie die Reisenden für Söhne ihrer Götter, beteten sie an und versorgten sie aufs reichlichste mit allem, was sie nur wünschten.

---

* Breslau, 9. Septbr. Wäre ich ein Romanzensänger, so würde ich heute Ihre Leser mit einem rührenden Gedichte regaliren, in welchem gar erbaulich zu lesen stünde, auf welche heroische, obzwar unfreiwillige, Weise sich ein Reiter mit seinem Rosse über das Geländer der zweiten Oderbrücke vor dem Oderthore in den Fluß stürzte. Die Sache ist nämlich folgende: Das Pferd eines nicht zu sattelfesten Reiters wird schev, setzt über das Geländer der Brücke in die Oder, schwimmt, indem es den jetzt sehr lauten Reiter am Schweife nachzieht, bis an die Röthemühle, kehrt, da es dort nicht an's Ufer kann, wieder um und steigt bei dem Wachhause an der Oderbrücke nebst dem Besitzer unversehrt an's Land. Wie man vernimmt, soll eine Subscription eröffnet werden, um diesem denkwürdigen Ereignisse ein Denkmal zu setzen. Löwenberg hat seinen Husarensprung, Frankfurt a. d. O. zeigt die Stelle, wo sich Seidlitz mit seinem Rosse in die Wellen der Oder stürzte; Breslau ist jetzt in diesem Pferdesprungbunde die dritte und besitzt eine Merkwürdigkeit mehr.

Berichtigung. In der gestrigen Ztg., Artikel „Kritisches zur Bücherschau ꝛc.", ist statt: logarithenische zu lesen: logarithmische.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 212 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 10. September 1840.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, neu einstudirt: „Das Blatt hat sich gewendet." Lustspiel in 5 Akten von Schröder. Amtsrath Poll, Hr. Wohlbrück, als Gast.

Sommer- u. Wintergarten.

Donnerstag den 10. Septbr. c.: Zur Huldigungsfeier Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelms IV. großes Feuerwerk, große Illumination und Konzert. Anfang des Konzerts 6 Uhr. Entree 5 Sgr.

Kroll.

F. z. ⊙ Z. 13. IX. 12. F. u. T. □. I.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, zeige ich statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Patschkau, den 7. Sepember 1840.

Julius Dietrich.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emilie, geb. Lieber, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 9. Sept. 1840.

Carl Schierer.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 11 Uhr entriß uns der Tod nach 6-stündigen Leiden an Krämpfen unser jüngstes Töchterchen Maria, in dem zarten Alter von 19 Wochen. Dieß zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an:

Rippin, den 8. Sept. 1840.

Borrmann nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Schmerzgefühl erfülle ich die traurige Pflicht, allen Verwandten u. treuen Freunden das gestern Mittag 12½ Uhr nach langen Leiden sanft erfolgte Dahinscheiden meines innig geliebten und hoch verehrten Mannes, des Königl. Hauptmann a. D. und Salz-Factor Herrn Friedrich Georg von Flotow, hierdurch anzuzeigen, und zugleich die Bitte hinzuzufügen: die, dem Verblichenen im Leben geweihte Liebe und Achtung ihm als bleibendes Denkmal auch im Tode treu zu bewahren.

Pleß, den 7. September 1840.

Cathinka von Flotow,
geb. von Ziemietzka.

Todes-Anzeige.

Nach jahrelangen Leiden entschlief sanft am 6ten d. M. Nachmittag 4½ Uhr im 71sten Jahre, der Pfarrer Anton Reinisch zu Ober-Schwedeldorf bei Glatz. Dies zeigen statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Glatz, den 7. September 1840.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend entschlief unser Sohn Albrecht, vor 3 Tagen noch ein blühender, hoffnungsvoller Knabe. Ein bösartiges Scharlachfieber endete sein Leben.

Im Begriff Schlesien zu verlassen, bitten wir Verwandte und Freunde um theilnehmende Nachsicht, wenn wir, in diesen Tagen des Schmerzes, ihnen nur hiermit Lebewohl sagen und uns Ihrem Andenken empfehlen.

Neisse, den 8. September 1840.

Wentzel, Director des K. Land- und Stadtgerichts zu Halle a. S.
Bertha Wentzel, geb. von Montowt.

Anzeige.

Die Baierschen Nationalsänger L. Daburger und Frau und A. Darr bringen hiermit zur ergebensten Anzeige, daß sie sich Donnerstag den 10ten September 1840 im Saale zu Lindenruh hören lassen werden, und machen dazu ihre ergebenste Einladung.

Anfang um 5 Uhr.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, sind so eben angekommen:

Caecilien-Walzer

mit dem beliebten Tremolo

für das Pianoforte componirt von

Johann Strauss.

Op. 120. Preis 15 Sgr. (4-händig und in den übrigen Arrangements werden diese Walzer erst später erscheinen.)

Der unerschöpfliche Strauss hat sein eminentes Talent wieder auf das Glänzendste bewährt, und hier eine Walzerpartie geliefert, die glaubwürdigen Nachrichten aus Wien zufolge, Alles übertreffen soll, was von den berühmtesten Tanzcomponisten bisher geliefert worden ist.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz in Breslau** (Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

(Für Diejenigen, welche im Befreinngskriege kämpften.)

Robertin, 200 Anekdoten und Charakterzüge von Napoleon, nebst dessen letzte Lebenstage. 8. br. 15 Sgr.

(Für Billard-Spieler.)

Billard-Schule, oder Anweisung, in kurzer Zeit im Billardspielen Meister zu werden. Nebst Billard-Kunst-Ausdrücken. 8. br. 10 Sgr.

(Zur Sprachkenntniß.)

Campe, W. G., Rathgeber in der deutschen Sprache, oder faßliche Anweisung, jedes deutsche Wort in kurzer Zeit richtig schreiben zu lernen. 2te Aufl. 15 Sgr.

(Für das handelnde Publikum.)

Fort, C. D., Allgemeines Hülfsbuch beim Ein- und Verkaufen aller Waaren, nebst Erklärung der Münzen, Wechselcourse, Maaße und Gewichte. 2te Ausgabe. 20 Sgr.

(Buch für Mütter.)

Hartenbach, Dr. E., **die Pflege der Kinder,** von der Empfängniß bis zum jugendlichen Alter. Oder: Belehrung über die Erkenntniß der Schwangerschaft, — das Verhalten und die Diätetik der Schwangern, Wöchnerinnen und Stillenden, — die Wahl der Ammen und das Auffüttern der Kinder. 8. br. 20 Sgr.

(Hülfreiches Buch für Jedermann.)

Haus-Arzneimittel (500 der besten) gegen alle Krankheiten der Menschen. Nebst Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke. 4te verbess. Aufl. br. 15 Sgr.

(Für Frohe und Trauernde.)

Heinichen, Dr., **Vom Wiedersehen nach dem Tode,** nebst Gründen über die Seelenunsterblichkeit und Belehrungen über Tod, Wiedersehen und Unsterblichkeit. 4te verbess. Aufl. 8. br. 10 Sgr.

(Zur geselligen Unterhaltung.)

Knall-Erbsen, oder: **Du sollst und mußt lachen.** 244 interessante Anekdoten enthaltend. 8. br. 10 Sgr.

(Für Reitlustige.)

Krüger, praktischer Reitunterricht, oder Anweisung, in kurzer Zeit ein Pferdekenner und guter Reiter zu werden. 3te verbess. Aufl. 15 Sgr.

(Karten-Lust.)

v. Meerberg, der belustigende Kartenkünstler. Eine deutliche Anweisung zu 116, größtentheils noch unbekannten, leicht ausführbaren und höchst überraschenden Kartenkunststücken. 8. br. 10 Sgr.

(Zur Rechtschreibung.)

Neumann, G. F, die deutsche Rechtschreibekunst, oder Anweisung, in kurzer Zeit jedes deutsche Wort richtig schreiben zu lernen, nebst orthographischen Fragen. Neue Ausgabe. 8. br. 20 Sgr.

(Für das Jenseits.)

Nicodemus, die Auferstehung und das Weltgericht. 8. br. 10 Sgr.

— — **Theodice,** oder Erhabenheit Gottes, in deutschen Reimen. 5 Sgr.

(Wirthschaftsbuch.)

Rathgeber, erfahrener, für Frauen und Köchinnen, enthaltend 216 Anweisungen zum Trocknen, Einmachen und Aufbewahren aller Gartenfrüchte, nebst Anweisung zum Einschlachten, Räuchern, Seifensieden. br. 2te Aufl. 15 Sgr.

(Für Hauswirthe.)

Rust, über Holzersparung im Allgemeinen und über zweckmäßige Anlegung der Koch- und Stuben-Oefen. Mit 8 Abbildungen. 8. br. 10 Sgr.

(Zur Befestigung guter Grundsätze.)

Taschenbuch für Freunde religiösen Ernstes, oder goldene Wahrheiten für jeden Tag des Jahres, mit goldenem Schnitt. 8. geb. 15 Sgr.

Die obigen beachtungswerthen Bücher vom Jahre 1840 sind auch in Glogau bei Flemming, in Liegnitz bei Kuhlmey, in Hirschberg bei Resener, in Neisse bei Hennings, in Görlitz bei Köhler, in Leobschütz bei A. Terck, in Oels bei Gerloff und in Glatz bei Pompejus zu haben.

Bei J. G. Mittler in Leipzig ist so eben erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau**, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Beleuchtung dreier Zeitungs-Artikel über das Irenikon.

Von

Dr. Jos. Ign. Ritter,

Domkapitular und Professor an der Universität zu Breslau.

gr. 8. geh. 10 Sgr.

☞ Jubelschrift.

So eben ist bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen Schlesiens (in Breslau bei **Aderholz**, Gosohorsky, Graß, Barth u. Comp., Korn, Max und Comp.) vorräthig zu haben:

1840!

Frommer Lieb' und Freude Feierklänge

zum ersten 100jährigen Jubiläum der allgemeinen Anpflanzung der Kartoffeln als Nahrungsmittel in Sachsen.

Nebst Mittheilungen über Kartoffeln und einer Lebensbeschreibung

Franz Drake's,

des Mannes unsterblichen Namens und unvergleichlich großen Verdienstes um Menschenwohl und Menschenglück. Herausgegeben von Dr. A. Moser. Mit einem Bildnisse Franz Drake's und einigen Liedern zur Feier eines alljährlichen Kartoffelfestes für städtische und ländliche Schuljugend. 8. In Umschlag. Geh. 8 Gr.

Ferner ist bei uns erschienen:

Kurzgefaßter Unterricht in der Pferdewissenschaft, oder Kenntniß der äußern und innern Theile des Pferdes, um über dessen Gesundheit und Brauchbarkeit urtheilen, auch das Alter durch die Zähne bestimmen zu können. Nebst einer Anleitung, die gesunden und kranken Hufe der Pferde, Esel und des Rindviehes zweckmäßig zu behandeln und zu beschlagen. Ein Hülfsbuch für angehende Hufschmiede und Oeconomen. Von **Friedr. Aug. Feller,** prakt. Thierarzt. Zweite Ausgabe. 8. brosch. 15 Sgr.

Schöne'sche Buchhandlung in Eisenberg.

Für Schulmänner, Philologen und Freunde des Erziehungswesens.

Bei Tobias Löffler in Mannheim ist so eben folgendes höchst interessante Werkchen erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** zu haben:

Zur Beurtheilung der Zeitbedürfnisse der deutschen Gelehrtenschulen

von

Ch. Döll,

Professor am Lyceum zu Mannheim.

Gr. 8. Br. 12 Sgr.

Dieses Schriftchen enthält unter Anderem die weitere Ausführung der von dem Verfasser in der letzten Philologenversammlung vertretenen Ansichten und widerlegt auch durch seinen Inhalt den von Hrn. Hofrath Thiersch darüber erstatteten unrichtigen Bericht.

Im Verlage der J. F. Cast'schen Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **G. P. Aderholz**, F. Hirt, Jos. Max und Comp.:

Neue Aquarelle aus dem Leben.

Von

August Lewald.

Zwei Bde. Schönstes Velinpap., eleg. broch. Thlr. 3 od. fl. 5 24 kr.

Lewalds Talente, Menschen und Städte, Zustände wie sie das Leben liefert zu schildern, hat schon so allgemeine Anerkennung der Kritik und mehr noch des großen deutschen Publikums erfunden, seine früheren Genrebilder und Aquarelle haben einen so weiten Leserkreis erfreut, daß auch diese neueste Fortsetzung derselben der deutschen Lesewelt eine angenehme Spende sein wird. Dem Norden unseres Vaterlandes, besonders dem Leben und Treiben in Hamburg, dieser alten Hansestadt, — wo der großartige Welthandel germanische Elemente in so eigener Weise durchdringt, ist ein höchst interessanter Abschnitt gewidmet. Andere Kapitel liefern gelungene Mittheilungen aus Süddeutschland, Bilder aus dem Wanderleben, kleinere Skizzen, die wie Bildchen eines bedeutenden Meisters einen prägnanten Eindruck, sei es ein rührender oder heiterer, hinterlassen.

Bei Julius Wunder in Leipzig ist erschienen und bei **G. P. Aderholz** in Breslau zu haben:

Wörterbuch der englischen Aussprache

nach den zuverläßigsten Quellen und mit einer vervollkommneten, sehr genauen und leicht faßlichen Bezeichnungsart durch Buchstaben.

Bearbeitet von

Dr. **K. E. Baßler.**

1 Rtl. 15 Sgr.

Im Verlage von **J. Urban Kern** Elisabethstraße Nr. 4, ist so eben erschienen und zu haben:

English made easy.

Praktischer Lehrgang zur leichten und schnellen Erlernung der Englischen Sprache.

Von

Dr. **Ottomar Behnsch,**

Lector an der Universität, und Lehrer der englischen Sprache an der höhern Bürgerschule zu Breslau.

7 Bogen. gr. 8. geh. Preis 11¼ Sgr.

(Bei directer Bestellung findet für Schulen in Parthien entnommen, ein noch billigerer Preis Statt.)

Was die in obigem „praktischem Lehrgange" befolgte Methode anlangt, so ist für die französische Sprache bereits Herr Dr. Ahn in seinem wahrhaft brauchbaren Lehrgange mit so außerordentlichem Beifalle vorangegangen, daß bereits 7 Auflagen begehrt worden sind, und im vorigen Jahre schon ein zweiter Cursus erschienen ist. — Für das Englische dagegen war bis jetzt noch kein solches Lehrbuch vorhanden und es wird daher vorliegendes Werkchen den zahlreichen Freunden der englischen Sprache in der Hoffnung übergeben, daß sich dies Buch einer ähnlichen günstigen Aufnahme erfreuen dürfte, als Ahn's Lehrgang, da es nach denselben, schon von Seidenstücker aufgestellten Grundsätzen bearbeitet ist.

Ferner ist bei demselben Verleger erschienen:

Petit

A. B. C.

Contenant des phrases, des mots, des exercices d'epellation et des historiettes,

pour apprendre

à de jeunes enfans

à lire et à parler français en peu de temps.

Par

Philippine Dubieds.

36 S. 8. geh. Preis 5 Sgr.

und dürfte sich die letztere kleine Schrift besonders beim Unterricht der französ. Sprache bei kleinen Mädchen und Knaben als brauchbar auf's beste empfehlen.

Bei W. Logier in Berlin erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen; in Breslau vorräthig bei **F. E. C. Leuckart,** am Ringe Nr. 52, in Oppeln bei J. A. Stephan und in Glatz bei A. J. Hirschberg:

Lobrede auf Se. Hochselige Majestät Friedrich Wilhelm III.

von

— a —

Mit einem Anhange,

enthaltend: das Glaubensbekenntniß des hochseligen Königs vom 4. Juli 1787. — Die Allerhöchste Kabinetsordre vom 17. Juni 1840. — Das Testament und den Zuruf des verklärten Monarchen vom 1. Decbr. 1827.

4 Bgn. Auf Velinpapier. gr. 8. In feinem Umschlag. Preis 10 Sgr., mit Goldschnitt 20 Sgr.

Der Verfasser ist ein als Schriftsteller und Dichter nicht unbekannter Staatsbeamter, und hat hier dem edlen Monarchen ein würdiges Denkmal gesetzt, das gewiß lebhaften Beifall bei allen guten Preußen finden wird.

Im Verlage von **Graß, Barth und Comp.** in Breslau, Herrenstraße No. 20, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die christliche Dogmatik
oder
Glaubenswissenschaft.

Dargestellt
von
Wilhelm Böhmer,
Königl. Preuß. Consistorialrathe, Doctor der Theologie und zeit. Decane der evangelisch-theologischen Facultät in Breslau.
Erster Band.
Auch unter dem Titel:

Die christliche Glaubenswissenschaft,
so nach ihrer Allgemeinheit, wie nach ihrer anthropologischen Besonderung.

21 Bogen gr. 8. Preis: 1½ Rthlr.

Ueber die Richtung dieses Werkes spricht sich der Herr Verfasser in der Vorrede, wie folgt, aus:

„Die Aufgabe, welche ich bei der Ausarbeitung der christlichen Glaubenswissenschaft zu lösen hatte, bestimmte sich einmal als eine thetische, d. h. als eine solche, bei welcher ich die in der Bibel, insonderheit des Neuen Testamentes, niedergelegte, christliche Glaubenssubstanz, deren nicht bloß auf einer ordentlichen, sondern auch auf einer außerordentlichen Gottesoffenbarung beruhende Bestandtheile, als von der göttlichen Vernunft insgesammt ausgegangen, in sich wahrhaft rational seyn müssen, — unter fortgesetzter Anwendung der Denkkraft wie in einem organischen Zusammenhange darzustellen, so durch rationale (theils in der Bibel, theils nicht in der Bibel enthaltene,) Vermittelungen zu rechtfertigen hatte. Dieses thetische Verfahren schien mir um so nothwendiger zu seyn, als der schöne Einklang, welcher an sich zwischen den biblisch christlichen Glaubenslehren und zwischen der Wissenschaft obwaltet, zur Zeit bei weitem nicht in dem Grade, wie es zum Heile der, durch gar viele Partheien und Partheistreitigkeiten unglücklicher Weise zerrissenen Christenkirche wünschenswerth seyn dürfte, Anerkennung gefunden hat. Jene Aufgabe bestimmte sich aber zum Andern als eine aphäretische, d. h. in der fortgesetzten Anwendung der wahrhaft freien Kritik bestehende. Die Nothwendigkeit, dieselbe in der Sphäre der christlichen Glaubenswissenschaft zu üben, liegt darin, weil, nachdem die Substanz dieser Wissenschaft, d. h. die christlichen Glaubenslehren, in den nachapostolischen Zeiten durch viele, zuweilen von Seiten ihres sonstigen, gründlichen Wissens und sittlichen Characters achtbare Individuen, die sich mit diesen Glaubenslehren beschäfftigt haben, mit allerlei Satzungswesen versetzt worden ist, es nur die freie, und (um positiv zu sprechen,) zugleich ächt religiöse Kritik ist, durch deren Vermittelung der Dogmatiker das Satzungswesen von den wahrhaft christlichen Glaubenslehren zu sondern, und dieser in ihrer strahlenden Reinheit theilhaftig zu werden vermag."

Prüfung und Vergleich der berühmtesten Schreibmeister



(London) von (Hamburg)
J. Schuberth & Co.

bestätigen, daß dies die einzige Fabrik Englands ist, welche die

Federn in wirklich neuerfundener Stahlmasse, in einer Vollkommenheit liefert, daß sie alle bisher bekannten übertrifft.

Das Fabrikat der früheren Firma steht dem jetzigen neuerfundenen bei weitem nach, man lasse sich daher durch öffentliche Anpreisungen und die darin von Kleinhändlern ohne Scham stets benutzte erloschene Firma, nicht irre leiten, denn

die **berühmten Federn neuerfundener elastischer Stahlmasse,** als Lordfeder das Dutzend 8 gGr., Damenfeder 8 gGr., Correspondenzfeder 10 gGr. und Kaiserfeder 12 gGr., **sind nur ächt zu haben** in der Haupt-Niederlage von

F. E. C. Leuckart,
in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Filzschuhe und Stiefeln

für Herren, Damen, Mädchen und Kinder in allen Farben, offeriren billiger, als solche zum Jahrmarkt feil geboten werden:

A. W. Schönfeld, Karlsplatz Nr. 1. **Ernst Leinß**, Kränzelmarkt.

Lieferungs-Verdingung.

Es soll die Lieferung des Bedarfs an Brennöl incl. Dochtgarn für die Garnison- und Lazareth-Anstalten

in Breslau,
Brieg,
Cosel,
Neisse,
Glatz
und Silberberg,

desgleichen für das Inquisitoriat in Glatz pro 1841 an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Licitations-Termin auf den

17ten September c.

in unserem Geschäfts-Locale anberaumt worden ist.

Indem wir Lieferungslustige hierzu einladen, bemerken wir zugleich, daß die näheren Bedingungen täglich in den gewöhnlichen Dienststunden bei uns eingesehen werden können, und daß 10 Procent des Lieferungs-Objectes in baarem Gelde oder Preußischen Staatspapieren als Caution sofort im Termin zu stellen sind. Der ungefähre Lieferungs-Bedarf beläuft sich auf 28,600 Pfund Brennöl incl. Dochtgarn.

Breslau, den 3. September 1840.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.

Publikandum.

Vom unterzeichneten Gerichts-Amt wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vormundschaft über die bereits großjährige Weber-Tochter Johanne Christiane Rösner von Grosburg von heut ab auf sechs Jahre verlängert worden ist.

Strehlen, den 7. August 1840.

Das Gerichts-Amt Grosburg.

Auktions-Fortsetzung.

Heute Donnerstag den 10. Septbr. Vorm. von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab und an den darauf folgenden Tagen wird die Versteigerung **von sämmtlichen Mode- u. Schnittwaaren am Naschmarkt Nr. 51 (halben Mond), eine Treppe hoch,** fortgesetzt.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein seit 1833 bestehendes

Lithographisches Institut,

um solches noch zu vergrößern und zu vervollkommnen (worüber ich mir eine besondere Anzeige vorzubehalten erlaube), aus dem bisher hierzu inne gehabten Lokale,

Albrechts-Straße Nr. 9,
vom 4. Oktober d. J. an in das Haus **Reusche Straße Nr. 38** par terre,
(zu den Drei Thürmen genannt)
verlegen werde.

Ich bitte, mich auch in dem neuen Lokale mit geneigten Aufträgen zu beehren, für deren möglichst beste und solideste Ausführung ich stets bemüht sein werde.

Breslau, den 4. Septbr. 1840.

S. Lilienfeld.

Schafvieh-Verkaufs-Anzeige.

Auf der Majorats-Herrschaft Grafenort bei Glatz stehen 300 Stück zur Zucht taugliche Mutterschafe zum Verkauf. Dieselben können zu jeder beliebigen Zeit besichtigt und nach geschlossenem Kauf sofort abgeholt werden. Die Herren Käufer werden ersucht, sich dieserhalb an das unterzeichnete Wirthschafts-Amt zu wenden.

Grafenort, den 6. Septbr. 1840.

Das Reichsgräflich zu Herbersteinsche Wirthschafts-Amt.

Töpffer, Oberverwalter.

Es ist ein leicht heizbares Stübchen ohne Meubles, mit neuen Betten und Bedienung, an einen **ruhigen Miether** zu Michaeli abzulassen. Das Nähere Schuhbrücke im Einhorn eine Treppe. von 12 bis 1 Uhr.

Offene Stellen.

In ein hiesiges Modewaaren-Geschäft können
1) ein gewandter Commis und
2) ein Lehrling sogleich oder zum 1. Oktober d. J. antreten.

Agentur-Comtoir von S. Militsch,
Ohlauer Straße Nr. 84.

Neue schottische Heringe

empfing und empfiehlt in ganzen wie in getheilten Gebinden billigst:

Eduard Worthmann,
Schmiedebr. Nr. 51, im weißen Hause.

Echt holländische
Harlemer

Blumenzwiebeln

in 343 Sorten empfing in großen starken blühbaren Exemplaren, und empfiehlt laut gratis zu verabreichenden Katalogs zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Doppel-Concert

zur Huldigung Sr. Majestät des Königs

findet heute, Donnerstag, von einem Hornmusik-Chor und dem Musik-Chor des Musik-Dirigenten Herrn Jacoby Alexander im

Zahnschen Garten

vor dem Schweidnitzer Thore statt. Näheres besagen die Anschlagezettel. Es ladet hierzu ergebenst ein: **Hagemann**, Coffetier.

Auf vielfaches Verlangen wird in dem Lokal des neuen Kursaales in Salzbrunn **Sonntag den 13 Sept. d. J.**

ein Ball

stattfinden, wozu ich mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß an demselben Tage, wie gewöhnlich, Mittags table d'hôte und à la carte gespeist wird.

Breslau, den 10. Septbr. 1840.

Louis Hüter.

Brief-Papiere

aller Gattungen empfehle ich zu billigen Preisen und verkaufe in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Ries.

Ferd. Scholtz,
Büttnerstrasse Nr. 6.

Vom 7. September ab wohne ich in meinem eigenen Hause zum goldnen Strauß,
Junkernstraße Nr. 21.
Julius Baer, Schneider-Meister.

Das Fürstliche Kammeral-Amt zu Trachenberg beabsichtiget für den bevorstehenden Herbst, den Ankauf von 3jährigem Karpfen-Saamen und erbittet sich diesfällige Offerten, mit Angabe der Quantität des verkäuflichen Karpfen-Saamens und dessen genauesten Preis unter Beifügung von Proben, bei kostenfreier Einsendung.

Trachenberg, den 3. Septbr. 1840.

Gründlicher Flügel-Unterricht wird ertheilt, Vorderbleiche Nr. 7 par terre.

Gardinen-Mull-
und
Franzen-Lager

in allen Nüancen, zu den billigsten Fabrikpreisen bei

M. Schlesinger,
Ohlauer Straße Nr. 85,
erstes Viertel, im Hause des Herrn Bäcker-Meister Geis.

In Bezug auf die Anzeige der **Römischen Cement-Fabrik** zu **Tarnowitz** in Nr. 208 dieser Zeitung, empfehle ich den **Cement** in frischer Waare bestens.

C. G. Schlabitz,
Kupferschmiedestraße Nro. 16, im wilden Mann.

Ein Kandidat der Theologie, sowohl in den alten und neuen Sprachen, als auch in der Musik wohl bewandert, wünscht, indem er sich jetzt in Breslau befindet, daselbst in den angegebenen Gegenständen Privat-Unterricht zu ertheilen. Nähere Auskunft über ihn giebt Herr Consistorialrath Dr. Böhmer, Schuhbrücke Nr. 38.

Eine geräumige Stube mit Kabinet, hell, still und anständig gelegen, ist mit oder ohne Meubel an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Das Nähere in der Buchhandlung von Graß, Barth und Comp.

Gut meublirte Stuben

einzeln, auch mehrere zusammen, sind zu vermiethen, auch bald zu beziehen Ritterplatz Nr. 7 bei **Fuchs.**

Zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen ist ein Stübchen für einen stillen Miether; zu erfragen Schuhbrücke Nr. 43, par terre.

Eine, 16 pr. Ellen lange, neue, leerbaumne Dachrinne ist billigst zu verkaufen, Stockgasse Nr. 7, beim Eigenthümer.

Neue fertige Kleidungsstücke

verkaufe ich, um damit zu räumen, zu und unter den Kosten-Preisen.

Eduard Goldstein,
Nikolaistraße 2, nahe am Ringe.

Welsessen,

Donnerstag den 10. Septbr. Der Wels ist bis 3 Uhr lebend zu sehen und von bedeutender Größe; auch findet ein gut besetztes Konzert statt; wozu ergebenst einladet:

Anders, in Schafgotschgarten.

Schneller Abreise halber ist eine meublirte Stube und Kabinet gleich zu beziehen, Nikolaistraße Nr. 75, 1 Treppe hoch.

Auf einem ansehnlichen Dominium, 1 Meile von Trebnitz, kann ein junger Mensch, welcher die Oekonomie erlernen will, gegen solide Pension ein Engagement finden. Auskunft ertheilt Herr Heymann, Ring 59.

Bald zu beziehen ist ein meublirtes Zimmer, Weidenstraße Nr. 26, im 2ten Stock.

In ein hiesiges Detail-Geschäft wird ein moralisch gesitteter Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, gesucht. Anmeldungen dieserhalb wolle man gefälligst Hummerei Nr. 54, erste Etage abgeben.

Angekommene Fremde.

Den 8. September. **Goldne Gans:** Hr. Gutsb. Gr. v. Porocki a. Reisen. Fr. Gtsb. Korneliorska aus Rußland. Frau Hofräthin Chodorowska a. Bialystock. Hr. Kfm. Rüppel a. Cöln. Hr. Privatgel. Ollendorff aus Paris. — **Goldene Schwerdt:** HH. Kfl. Löber a. Stettin, Adler a. Berlin, Lahusen a. Leipzig. Hr. Fabrik-Dirig. Franck a. Lossen. — **Hotel de Saxe:** Hr. Gutsb. v. Randow a. Rauke. — **Rothe Löwe:** Hr. Kfm. Düring a. Kreutzburg. — **Hotel de Silesie:** Hr. Kaufm. Hölzel a. Graudenz. Herr Lieut. v. Schönfeldt a. Werben. Hr. Gutsb. v. Wallhoffen a. Czienskowitz. Hr. Kammerh. v. Teichmann a. Kraschen. Hr. Gen.-Pächter Sander a. Herrnstadt. — **Zwei gold. Löwen:** HH. Kaufl. Lau u. Hausen a. Brieg, Eisener a. Guttentag. — **Deutsche Haus:** Hr. Major von Kierzkowski aus Posen. — **Weiße Adler:** Fr. Justizr. Stöckel a. Ratibor. — **Rautenkranz:** Hr. Gtsb. Bar. v. Wimmersberg a. Grötsch. Fr. Gr. von Bystrzonowska a. Krakau. Hr. Kommissionair Friedmann a. Tost. Hr. Lieut. Karaß a. Sacherwitz. — **Blaue Hirsch:** Herr Gtsb. Stephan a. Peiskern. FF. Gtsb. von Walewska a. Polen, v. Locci a. Kalisch. Hr. Kfm. Seliger a. Ratibor. Hr. Rentmstr. Firl a. Fürstenstein. — **Weiße Storch:** HH. Kfl. Steinfeld, Schreiber u. Cracauer a. Ob.-Glogau, Kramer a. Krappitz, Zobel a. Kempen. — **Gold. Schwert**, Nikolaithor: Hr. Gutsb. v. Bomsdorf a. Straupitz.

Privat-Logis: Gartenstr. 22: Hr. Gtsb. v. Kurnatowski a. Laskownica. Am Ringe 18: Hr. Kfm. Dodgshun a. Hamburg. Dominikaner-Platz 2: Hr. Kfm. Römer a. Zittau. Katharinenstr. 14: Hr. Schul-Rektor Lange a. Neisse.

Universitäts-Sternwarte.

9. September 1840.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres	Thermometer äußeres	Thermometer feuchtes niedriger	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 10,10	+ 12, 8	+ 10, 5	0, 2	W 5°	überwölkt
" 9 Uhr.	27" 10,36	+ 13, 2	+ 11, 6	0, 6	W 15°	" "
Mittags 12 Uhr.	27" 10,52	+ 13, 8	+ 13, 6	1, 7	NW 17°	" "
Nachmitt. 3 Uhr.	27" 10,36	+ 14, 8	+ 14, 6	2, 5	W 21°	große Wolken
Abend 9 Uhr.	27" 10,32	+ 13, 8	+ 12, 0	1, 4	W 11°	Feder-Gewölk

Minimum + 10, 5   Maximum + 14, 6   (Temperatur) Oder 14, 4

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sgr. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg . .	29. August	2 24 —	2 4 —	1 14 —	1 6 —	1 2 —
Jauer . . .	5. Sptbr.	2 14 —	2 2 —	1 13 —	1 5 —	— 26 —
Liegnitz . .	4. "	— — —	2 29 8	1 11 4	1 2 4	— 26 8
Striegau .	31. August	2 20 —	2 10 —	1 12 —	1 7 —	— 26 —